

## **Czernicheff übersendet die Schlüssel der Stadt Kassel an den General Graf von Winzingerode, Befehlshaber der Nordarmee**

(Quelle: Auszug aus; Das Kgr. Westphalen und seine Armee im Jahr 1813 von Friedrich August Karl von Specht)

Herr General!

„Ich habe die Ehre Ihnen anbei die Schlüssel der Stadt Kassel zu übersenden. Die Wegnahme dieser Residenz war das Resultat der Eilmärsche meines Detaschements mitten durch die Engpässe die man für unwegsam hielt und durch feindliche Truppencorps, die ich umgangen habe. Vor Kassel angelangt, haben meine Truppen drei ruhmvolle Gefechte bestanden, ihr Resultat war 10 auf dem Schlachtfeld eroberte und 17 in der Stadt erbeutete Kanonen, so wie mehr als 1'000 an den zwei ersten Tagen gemachten Gefangenen.“

„Hier folgt, Herr General, die Erzählung meiner Operation bis zu diesem Augenblicke. Am 12/24 ging ich von Eisleben ab und begab mich den 13/25. nach Rossla, da ich Nachricht bekam, dass der General Bastineller mit 1'200 Mann Infanterie, 800 Kürassieren und 2 Kanonen bei Heiligenstadt war, um Kassel zu decken und die dahin führenden Engpässe zu besetzen; so veranlasste ich zu Nordhausen, wo seine Vorposten sich befanden, einen unvermuteten Alarm und warf mich schnell über Sondershausen nach Mühlhausen. Dieser Marsch, mitten durch Berge und auf bisher für Geschütze für unfahrbar gehaltenen Wegen, kostete uns viele Mühe und Beschwerden, endlich zu Mühlhausen am Morgen den 15/27. angelangt, bin ich in einem ununterbrochenen Marsch bis vor die Thore Kassels gerückt. Meine Bewegungen waren so geheim geblieben, dass der General Bastineller auch nicht die geringste Ahnung davon hatte; der König, welcher sich zu Kassel befand, erfuhr sie erst 2 Stunden vor meinem Eintreffen. Den 16/28. um 5 Uhr Morgens marschierte ich auf Bettenhausen, nachdem ich mein Korps in drei Detaschements getheilt hatte: das erste aus 500 Reitern bestehend und vom Obersten Benkendorf angeführt, sollte die Fulda bei Niederrzwehren durchschwimmen, um die Frankfurter Strasse zu besetzen und die Stadt von dieser Seite zu alarmieren; das zweite Detaschement, aus den Kosaken-Regimentern Wlasoff und Grekoff bestehend, unterstützt von 2 Schwadronen Issum-Husaren, hatte Befehl, die feindlichen Bataillone und die Batterie aus 6 Geschützen anzugreifen, welche sich zu Bettenhausen befanden. Der Rest meines Korps bildete die Reserve, bereit dem General Bastineller, der aus Heiligenstadt den Tag vorher sich auf Witzenhausen bewegt hatte, sich entgegen zu stellen. Alle meine Anordnungen wurden mit dem besten Erfolg ausgeführt. Der Oberst Bädriaga warf mit Ungestüm die zu Bettenhausen befindliche feindliche Mannschaft und die tapferen Wlasoff'schen Kosaken, sowie die Schwadron des Oberstlieutenant Raschanowitsch von Issum-Husaren, haben trotz eines mörderischen Flintenfeuers sich in einem Augenblicke der 6 Geschütze bemächtigt und 500 Gefangene gemacht.“

„Dieser glänzende Angriff hat uns den tapfern Oberst Bädriaga gekostet, welcher von 2 Kugeln in den Kopf getroffen ward. Der Verlust dieses Offiziers, von einem seltenen Verdienst, wurde vom ganzen Detaschement bitter beweint; sein Tod um die Wette, durch seine Husaren und durch die Giroff'schen Kosaken gerächt. Nachdem sie sich der Vorstädte bemächtigt hatten, stürzten sie mit größter Wuth in die Stadt; ihr Angriff wurde durch meine Geschütze trefflich unterstützt, welche sogar in den Strassen der Stadt eine Kanonen demontierten, die später dem Feinde auch abgenommen wurde. Ein dichter Nebel der bis 2 Uhr Nachmittags anhielt, verhinderte uns das Errungene mit derselben Schnelligkeit zu verfolgen, wodurch der Feind Zeit gewann, die Häuser zu besetzen und die Stadtbrücke zu verrammeln. Da ich meine Kavallerie nicht länger einem sehr mörderischen Feuer aussetzen wollte, so zog ich sie zurück und begnügte mich einige Granaten in die Stadt zu werfen, zumal die Kavallerie des Generals Bastineller sich über Almerode nach Kaufungen begeben hatte und meinen Rücken bedrohte; derselbe hatte bereits den Posten verdrängt, welchen ich an letzterem Orte gelassen hatte, weshalb ich mich genöthigt fand, das Regiment Sissoeff aus meiner Reserve gegen ihn zu entsenden. In dem nämlichen Augenblick versammelte der König, welcher durch meinen Angriff auf das äußerste in Schrecken gesetzt war, seine 2 Garde-Bataillone und 1'000 Reiter, um sich zum Frankfurter Thor hinaus zu retten.

Derselbe Nebel, der es verhindert hatte, mich schon bei meinem ersten Angriff der Stadt zu bemächtigen, verhinderte auch den Oberst Benkendorf, den Bewegungen des Feindes genau

zu folgen, indessen so sehr er auch durch das wohl unterhaltende Feuer seiner Infanterie beschäftigt war, so gelang es ihm doch, sich auf 4 Schwadronen leichter Reiterei der Garde zu werfen, die den König auf seiner Flucht schützen sollten. Sein Angriff war so ungestüm, dass kein Mann dieser Truppen entkam und Oberst Benkendorf machte 250 Mann und 10 Offiziere zu Gefangene. Da ich vernahm, dass der König, vor Verzweiflung weinend, unter dem Schutze des Nebels entflohen wäre, dass ausserdem die Infanterie in der Stadt die Thore und die Brücke verrammelt hatte, dass Münden besetzt war und dass der General Bastineller dahin manövrierte, um mich an den Fluss zu treiben; so glaubte ich durch einen nächtlichen Marsch auf Melsungen mich mit allen meinen Kräften auf ihn stürzen zu können. Glücklicher Weise löste sich aber diese Schar, in der Meinung die Hauptstadt sei eingenommen, fast von selbst auf. Hunderte Reiter die zu ihrer Verfolgung entsendet wurden, fanden eine so günstige Gelegenheit die Kürassiere anzugreifen, dass sie 20 Mann und 2 Geschütze in ihre Gewalt bekamen. Die Wirkung unserer Erscheinung vor Kassel und die Flucht des Königs war eine solche, dass beinahe alle Mannschaft, die er bei sich hatte, auseinander ging und sich an mich anschloss; ich benutzte diese günstige Stimmung, und nach einer ihnen von mir gehaltenen Anrede willigten mehr als 300 ein, mit mir auf Kassel zu marschieren. Ich verband mit dieser Infanterie, deren Kommando ich dem Oberstlieutenant Barnikow anvertraute, eine Schwadron Dragoner die ich absitzen ließ; der Hauptmann Fabek und der Lieutenant Arnim organisierten diese neue Infanterie; zu gleicher Zeit benutzte der Artillerie-Kapitain Lischine, der meine Geschütze kommandierte, die dem Feinde abgenommen in solcher Weise, dass ich im Stande war über 13 Geschütze zu verfügen. Während meines Aufenthalts in Melsungen hatte sich die Kasselsche Besatzung durch das 7te Linien-Regiment und mehrere Kavallerie- und Infanterie-Depots aus der Umgegend verstärkt, in Folge dessen entschloss ich mich meine Hauptanstrengungen auf dem rechten Fuldaufer zu machen, um mir in jedem Fall einen sichern Rückzug zu bewahren, indem ich mich darauf beschränkte, auf das linke Ufer nur ein einziges Kosaken-Regiment zu entsenden. Als bald nach meinem Erscheinen vor Kassel ließ ich die Stadt durch meine 13 Geschütze, worunter sich 4 Haubitzen befanden, beschießen. Die Kanonade dauerte 2 Stunden, nach Verlauf deren mein rechter Flügel, den der Oberst Benkendorf kommandierte, das Leipziger Thor erbrach, dasselbe mit Infanterie besetzte, und sich einer Kanone bemächtigte die es vertheidigt hatte. Sechs feindliche Geschütze antworteten auf das Feuer meiner übrigen Batterie, welche der Stadt sehr schadete. Der Abend war zu sehr herangerückt und die Strassen der Stadt stark verrammelt, als dass eine Handvoll Infanterie die mir zu Gebote stand, hätte eindringen können, ich entschloss mich deshalb, sowohl um meine Mannschaft zu schonen, als auch um die Stadt vor unvermeidlicher Plünderung zu bewahren, den Kommandanten, Divisionsgeneral Allix aufzufordern, mir die Stadt mit seiner gesamten Artillerie zu überliefern, indem ich ihm nur erlaubte, seine Waffen und das rein militärische Gepäck mitzunehmen. Ich füge hier das an demselben erlassene Aufforderungsschreiben an; in seiner Antwort willigte er zwar ein, mir die Stadt zu übergeben, fügt aber folgende Bedingungen hinzu:

1. Mir dieselbe erst übermorgen zu überliefern.
2. Seine Artillerie zu behalten.
3. Die königlichen Obrigkeiten beizubehalten, sein Eigenthum und die Angestellten zu achten.

Ew. Excellenz werden hierneben auch die Antwort finden, welche ich dem deshalb zu mir gesendeten westphälischen General übergab. Den Obersten Benkendorf beauftragte ich, die dem Feinde vorgelegte Kapitulation in meinem Namen zu unterzeichnen; nach vielem Verhandeln gelang es ihm endlich, solche zum Vollzug zu bringen. Soeben ist General Allix mit seiner Mannschaft, unter Begleitung eines Kosaken-Regiments, aus der Stadt gezogen, alle westphälische Mannschaft löst sich in diesem Augenblick auf und meine Truppen sind völlig im Besitz der Hauptstadt. Der Jubel und die Aufnahme der Bewohner übertrifft sogar denjenigen, der uns in Berlin begegnet ist, eine große Menge bieten sich an, mit mir zu marschieren, ich werde suchen, diese Gesinnung zu benutzen, nach den Mitteln, welche mir die Zeughäuser dieser Stadt darbieten werden, deren Hülfquellen ich jedoch noch nicht kenne; auf jeden Fall werde ich hier zwei oder drei Tage verweilen müssen, um das königliche Eigenthum auszumachen und um Maßregeln zur Wegschaffung der Trophäen dieser Expedition zu nehmen, wenn ich jedoch in der Stadt einige Tausend Gewehre zu sammeln vermöchte, so würde ich mich entschließen, meinen Aufenthalt hierselbst zu verlängern, um glänzende Legionen zu bilden und die öffentliche Begeisterung, sowie die jetzige gänzliche Auflösung des Königreichs nach dieser Expedition zu benutzen. Mein Verlust in diesen verschiedenen Gefechten ist ziemlich beträchtlich, außer dem Obersten Bädriaga der getödet worden ist, hat der Oberstlieutenant Raisky eine Kugel in den Schenkel erhalten, der Major Tchelabitschikoff drei Schüsse, der Major Dörnberg einen Schuss in den Backen, der

Oberstlieutenant Raschanowitsch eine Quetschung an der Wange, mehrere Kosaken sind verwundet, die Zahl der verwundeten überhaupt, beläuft sich auf 60.“

„Ich kann nicht genug dem Eifer, die Geduld und den Muth aller meiner Offiziere und der Soldaten in dem Laufe dieser Expedition rühmen; ihr Betragen verdient das größte Lob. Die Obersten Wlassoff und Benkendorf und der Oberstlieutenant Raschanowitsch, haben sich mit Ruhm bedeckt; ich wage eben Ew. Excellenz, Herrn von Paschkoff, Ihren Flügeladjutanten zu empfehlen, der Ihnen den gegenwärtigen Bericht zustellt, so auch den Kapitain Davidoff, der Ihnen die Schlüssel der Stadt überbringt, beide sind mir von großem Nutzen gewesen.“

Indem ich die Befehle Ew. Excellenz erwarte, bitte ich Sie dieses Alles zur Kenntnis Seiner Königlichen Hoheit zu bringen und die wiederholte Versicherung meiner ehrerbietenden ergebenheit zu genehmigen.“

Kassel, 19. September/1. Oktober 1813

Unterzeichnet: A. Czernicheff